

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beizeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., aufrich. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gads. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 252

Februar 1925

Wildbad, Mittwoch, den 28. Oktober 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Was bringt uns Locarno?

Die Stuttgarter Pressekorrespondenz schreibt:

Nachdem die Deutschnationalen gewillt sind, den Vertrag von Locarno abzulehnen, ihre Minister aus der Regierung ausgeschieden sind und das deutsche Volk vor wichtige Entscheidungen gestellt werden kann, ist es notwendig, sich über die Bilanz von Locarno ganz klar zu werden und sich zu fragen, was wir abgeben haben und was die anderen uns geben. Das soll nachstehend geschehen.

Was haben wir gegeben? Mit einem kurzen Wort ist's gesagt: Die Anerkennung der im Gewaltakt von Versailles uns aufgezwungenen Westgrenze und damit den Verzicht auf Elsaß-Lothringen. Das Entscheidende dabei ist, daß ein einseitiger Gewaltakt, der uns bei unerer Wehrlosigkeit Elsaß-Lothringen nahm, jetzt ersetzt worden ist durch einen beiderseits freiwillig vollzogenen Rechtsakt.

Darüber hinaus haben wir in Aussicht gestellt den Beitritt zum Völkerbund und schließlich haben wir uns hinsichtlich aller Streitigkeiten, die zwischen uns und Frankreich oder Belgien entstehen können, zu schiedsrichterlichem Verfahren verpflichtet.

Was haben die anderen uns gegeben? Durch Anerkennung des Schiedsgerichtsgedankens auf französischer Seite wird uns gegenüber eine Abkehr Frankreichs von der Politik der Sanktionen und Diktate gewährleistet. Materiell ist am 1. von Versailles nichts geändert, aber die Handhabung der Folgen von Versailles ist eine andere, schiedsgerichtlich geordnete und dadurch der brutalen Willkür entzogene geworden.

Durch Garantie der Westgrenze Deutschlands auch durch England ist das Lastfährliche Ende der einseitig gegen uns gerichteten Ententepolitik herbeigeführt, durch Einbeziehung Deutschlands in den Kreis des weit ausgebauten Schiedsgerichtsgedankens werden faktisch die übelsten Folgen von Versailles abgeborben.

Was hat man uns nicht gegeben? Die Räumung der Kölner Zone ist lediglich in Aussicht gestellt worden. In Aussicht gestellt worden ist ferner eine Verminderung der Besatzung. Mit keinem Wort ist die Abkürzung der in Versailles bestimmten Räumungsfrist erwähnt worden, mit vielen schönen Worten hat man in unverbindlicher Form die Hoffnung auf baldige Räumung der Kölner Zone erweckt. Mit Hoffnungen aber ist weder Deutschland im allgemeinen noch dem Rheinland im besonderen gedient, und für das Schicksal der Annahme oder Ablehnung der Abmachungen von Locarno will es uns deshalb ausschlaggebend erscheinen, ob bis zum 1. Dezember die Hoffnung auf Räumung durch eine realpolitische Gewissheit ersetzt wird.

Nicht gegeben hat man uns ferner die von uns verlangte Befreiung von den Durchmarschverpflichtungen des Artikels 16 von Versailles. In einem dem Schlußprotokoll im Entwurf beiliegenden Briefe der anderen Regierungen an die deutsche ist eine für Deutschland erträgliche Auslegung dieser Bestimmungen versprochen worden.

Welche Fragen sind ungelöst geblieben? Die Schiedsverträge Deutschlands mit Polen und der Tschechoslowakei sollten nach französischem Wunsch unter die Garantie Frankreichs gestellt werden. Eine Entscheidung hierüber ist unterblieben. Das Ostproblem ist als völlig ungelöst.

Nach alledem liegen die Dinge so, daß der einzige realpolitische Erfolg für Frankreich in dem freiwillig erklärten Verzicht Deutschlands auf die im Westen gewonnenen Gebiete zu suchen ist, aber starke moralische Erfolge sind für alle Beteiligten, einschließlich Deutschland zu verzeichnen; sie sind in dem weiteren Ausbau des Schiedsgerichtsgedankens, in der Abkehr von Maximen einseitiger Gewaltpolitik, in der allgemeinen Entgiftung der europäischen Atmosphäre zu erkennen. Ob sich weiterer realpolitischer Gewinn für Deutschland ergibt, kann erst die Zukunft zeigen.

Für Deutschland besteht trotz der bescheidenen realpolitischen Erfolge in Locarno kein Zweifel daran, daß es den Abmachungen zustimmen muß. Um zu dieser Erkenntnis zu gelangen, bedarf es keiner tiefgründigen politischen Erwägungen, es genügt die eine Frage: Will Deutschland vor der Welt und vor sich die Verantwortung übernehmen, die in Locarno erreichte Annäherung besserer Beziehungen der Völker zu einander durch Ablehnung zu gefährden oder zu vernichten?

Der Dolchstoß-Prozess

München, 27. Okt. In der gestrigen Verhandlung behauptete Zeuge Hauptmann Jüttner (bis 1918 Generalstabsoffizier der 6. Armee): Bei seiner Vernehmung zur 2. Infanterie-Infanteriebrigade habe er es erlebt, daß Ersahmannschaften, die aus der Heimat an die Front kamen, den Gehorsam verweigerten. Diese Truppen waren gut versorgt und ausgerüstet. Sie waren also bereits in der Heimat revolutionär verfeindet worden. Am 10. November wurde die Brigade in Lüttich zur Sicherung des deutschen Rückmarsches eingesetzt. Hier mußte ich erleben, daß 20 000 Fahnenpflichtige mit der belgischen Bevölkerung den kämpfenden deutschen Truppen in den Rücken fielen.

Zeuge General von Kuhl erklärt: Ich bin der Ansicht,

Tagesspiegel

Englische Blätter wissen zu berichten, Dr. Stresemann habe in einer Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord d'Abernon erklärt, der Locarno-Vertrag sei durch den Schritt der Deutschnationalen in keiner Weise gefährdet. Die Reichsregierung beabsichtige, den Vertrag am 1. Dezember in London trotzdem zu unterzeichnen, auch ohne Zustimmung des Reichstags.

Die Kommunisten schlugen den Sozialisten eine „rote Koalition“ im Berliner Stadtparlament vor, die eine Mehrheit darstellen würde.

Painlevé hat dem Staatspräsidenten den Rücktritt des Gesamtkabinetts überreicht.

Mac Donald trifft am Donnerstag in Brüssel ein und wird vor der Presse über die politische Lage und die Konkurrenz von Locarno sprechen.

Havas berichtet, Bulgarien habe ein von Griechenland vorgeschlagenes Abkommen angenommen.

Die chinesische Zollkonferenz in Peking hat sich wegen der politischen Unsicherheit bereits wieder auf unbestimmte Zeit verlagert.

daß die Ursachen des Zusammenbruchs verschiedener Natur waren. Im Sommer 1918 fehlte der Erfolg. Weiterhin sind wir auch der großen Ueberlegenheit des Feindes unterlegen, zumal, als Amerikaner auf dem Kriegsschauplatz erschienen waren. Im Sommer 1918 hatten wir außerordentliche Verluste erlitten, die in erster Linie das Sinken der Gefechtsstärke zur Folge hatten. Wir haben in der Zeit vom 8. Juni 1918 bis zum Waffenstillstand an Toten u. Verwundeten 420 000 Mann gehabt, an Gefangenen und Vermissten 340 000. Die Zahl der fahnenflüchtigen Ueberläufer und Drückeberger war ebenfalls außerordentlich groß. Verlassen haben die Urlauber meistens die Front in guter Stimmung, aber aus der Heimat kamen sie gewöhnlich verächtlich zurück. Andererseits muß ich sagen, daß die politischen, antimilitaristischen und die internationalen Bestrebungen und vor allem die von der Heimat ausgehende revolutionäre Unterwanderung unserer Heere zum Zusammenbruch ganz wesentlich beigetragen haben. Diese revolutionäre Unterwanderung hat nicht erst nach dem Zusammenbruch der Offensive, sondern schon viel früher eingesetzt. In Holland standen die Fahnenflüchtigen in geregelter Verbindung mit den englischen Spionegeämtern. Generalfeldmarschall v. Hindenburg habe erklärt, daß der schlimmste Feind der Truppen die Entfernung durch die Einflüsse der Heimat und der drohende Volkswidrigkeit sei. Wären 320 000 Drückeberger an der Front verwendbar gewesen, dann hätten unsere Truppen sich anders schlagen können. Mit der Revolution habe das verheerende Wirken der Soldatenräte begonnen. Die Aussicht auf eine Atempause für unsere Armee war insofern günstig, als wir bei unserer Rückzug auf die Antwerpen-Maas-Stellung sämtliche Eisenbahnlinien restlos zerstört hatten, so daß es den nachziehenden feindlichen Truppen nicht möglich war, in voller Kampfesstärke mit unseren Truppen in Föhlung zu bleiben. Aber die Tätigkeit der Soldatenräte zerstörte alles. Der Dolchstoß sei in Wirklichkeit erst die Revolution gewesen, die die Gefahr der völligen Auflösung des Heeres beim Rückmarsch gebracht habe. Nur dem noch vorhandenen Rest an alten Offizieren und dem gefunden Kern der Mannschaften sei es zu danken, daß wir dieser Gefahr entgangen sind. Die Stimmung der Truppen im März 1918 sei ganz ausgezeichnet gewesen. Durch die Offensive sollte der Kriegswille der Gegner gebrochen werden. Es war klar, daß mit einem Winkeln der Offensive der Krieg verloren war. Die Stärke der amerikanischen Truppen an der Westfront habe im Jahr 1918 etwa 2 100 000 Mann betragen. Die materielle Ueberlegenheit der Gegner seit dem Eingreifen Amerikas in den Krieg habe ständig zugenommen. Es war möglich, unsere Truppen so zu versorgen, daß sie kriegsfähig blieben. Die Reichsregierung sei restlos über die Lage an der Westfront aufgeklärt worden. Der fortgesetzte Vergiftungsprozess in der Heimat und der Dolchstoß können in einem ursächlichen Zusammenhang stehen, insofern, als die Vergiftung den Zweck hatte, die Revolution durchzuführen.

Zeuge Erich Kätkner, früher Hauptschriftleiter des „Vorwärts“, gibt an, als Schriftleiter der „Feldpost“ habe er von Frontsoldaten Briefe erhalten, welche die Erbitterung über die Mißstände im Heer zulage treten ließen. Die oberste Heeresleitung habe aber die Stimmung der Truppen ein falsches Bild gehabt. Bei dem Dolchstoß habe ihn der der Sozialdemokratie gemachte Vorwurf empört. Die im „Vorwärts“ seinerzeit erhobene Forderung, daß Deutschland seine Kriegslage für immer streichen solle, sei aus dem Zusammenhang gerissen. Aus einer Mitteilung des damaligen Staatssekretärs Schetde mann ergab sich, daß die Reichsleitung über den beabsichtigten Flottenvorstoß nicht unterrichtet wurde. Der Zweck des Vorstoßes war

wohl, in offener Auflehnung gegen die Reichsleitung die Waffenstillstandsverhandlungen in die Luft zu sprengen. Die Meuterei habe bei der Leitung der Flotte begonnen, um dann in eine Meuterei der Mannschaften umzuschlagen.

Neue Nachrichten

Das Kabinett Luther bleibt

Keine Neubesetzung der freigewordenen Ministerien

Berlin, 27. Okt. (Amtlich.) Das Reichskabinett hat gestern Abend seine Beratungen fortgesetzt und ist zu folgender Stellungnahme gelangt: Das Reichskabinett betrachtet es als seine selbstverständliche politische Pflicht, auf dem in Locarno begonnenen Weg fortzuschreiten, um dem Reichstag rechtzeitig vor dem 1. Dezember, dem Tag, der für die Zeichnung des in Locarno paraphierten Vertrags vorgegeben ist, ein Gesamtergebnis zur Beschlußfassung unterbreiten zu können. Aus dieser Erwägung erachtet es das Reichskabinett geboten, von einem Rücktritt abzusehen und die Reichsgeschäfte weiterzuführen.

Der Reichskanzler, der im Lauf des Nachmittags Vertreter der Reichstagsfraktion empfangen hatte, hat dem Herrn Reichspräsidenten über die politische Lage Vortrag erstattet und zugleich seine Vorschläge wegen der zukünftigen Gestaltung des Reichskabinetts unterbreitet. Der Herr Reichspräsident hat die Entlassungsgesuche der Herren Reichsminister Reuhaus, Schiele und von Schlieben genehmigt und hat unter Bewilligung der Fortführung der Reichsgeschäfte durch das jetzige Kabinett mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der Finanzen den Reichskanzler Dr. Luther, des Reichsministers des Innern den Reichswehrminister Dr. Gehler und des Reichswirtschaftsministers den Reichsverkehrsminister Dr. Krohne beauftragt.

Handschreiben des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat den ausscheidenden Reichsministern in Handschreiben den Dank für ihre erfolgreiche Amtsführung ausgesprochen. In ersterer Zeit habe Innenminister Schiele seine reiche Arbeitskraft und politische Erfahrung in den Dienst des Vaterlandes gestellt und für die Stärkung der Staatsautorität und den Ausgleich der inneren Gegensätze gewirkt. Mit dem Namen des Reichsfinanzministers von Schlieben werde das große Werk der Neuordnung der Finanzen für immer eng verbunden bleiben. Reichswirtschaftsminister Reuhaus habe mit großer Tatkraft an den wichtigsten wirtschaftspolitischen Aufgaben gearbeitet und die Politik der Reichsregierung verständnisvoll gefördert.

In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß die Nichtbeziehung der drei freigewordenen Reichsministerien, die im Einverständnis mit dem Reichspräsidenten vorläufig bewahrt, dahin abziele, daß den bisherigen Ministern die Rückkehr ins Kabinett nicht verbaut werden solle, da die deutschnationalen Fraktionen ihren absehnenden Standpunkt nur so lange aufrechterhalten werde, bis von Seiten der Verbündeten solche „Rückwirkungen“ gesichert seien, die das deutsche Volk zum mindesten für sein Opfer verlangen müsse und die den deutschen Lebensnotwendigkeiten entsprechen. Andererseits seien die Verbündeten nunmehr gewarnt, daß der Locarno-Vertrag vom Reichstag nicht bestätigt werde ohne ausreichendes Entgegenkommen ihrerseits.

Reichskanzler Dr. Luther hat gestern Nachmittag mit den Führern der Parteien mit Ausnahme der Württembergischen und der Kommunisten sich besprochen, um die Stellungnahme der Fraktionen zu der neuen Lage zu erfahren. Graf Westarp erklärte, daß die Deutschnationalen an der Ablehnung des Vertrags von Locarno in seiner gegenwärtigen Form festhalten. Die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei sprachen die Bereitwilligkeit aus, die Regierung weiter zu unterstützen, um die Annahme des Vertrags auf alle Fälle zu ermöglichen. Der Vertreter der Demokraten, Abg. Koch, erklärte, seine Fraktion werde die Außenpolitik des Kabinetts unterstützen, sie wolle aber im gegenwärtigen Augenblick nicht als Rückenbüher dienen, und könne sich nur an einer Regierung ohne Deutschnationalen beteiligen. Die Vertreter der Sozialdemokratie bekundeten, sie wollen nicht in die durch das Ausscheiden der Deutschnationalen geschaffene Lücke einspringen. Außerdem bietet das Kabinett Luther seine Gewähr, daß die Deutschnationalen Volkspartei in den nächsten Jahren von der Regierung ausgeschlossen bleibe. Der Reichstag wolle aufgelöst werden.

Gefangenenaustausch zwischen Deutschland und den Alliierten

Berlin, 27. Okt. Auf Grund einer Verständigung zwischen der deutschen Regierung und der Botschafterkonferenz sind für die gestern gemeldete Freilassung vier deutscher Staatsangehöriger aus der Haft der Alliierten im Rheinland von deutscher Seite vier französische Gefangene freigelassen worden, die von deutschen Gerichten wegen politischen Straftaten verurteilt worden waren.



Hanfabund gegen Landbündgenossenschaften

Berlin, 27. Okt. Der Hanfabund hat beim preussischen Handelsminister und Finanzminister dagegen Einspruch erhoben, daß, wie in der Presse gemeldet worden sei, die in Zahlungsmitteln befindlichen Landbündgenossenschaften durch Vermittlung des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der preussischen Hauptgenossenschaftskasse mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden.

Zur französischen Kabinettskrise

Paris, 27. Okt. Ministerpräsident Painlevé hatte heute morgen eine längere Besprechung mit dem Kammerpräsidenten Herriot, worauf die Minister zu einer Beratung der Kabinettskrise zusammentraten.

Der Kabinettsrat dauerte von 9 bis 11 Uhr und wurde nachmittags 3 Uhr fortgesetzt. Painlevé soll, laut Havas, Herriot aufgefordert haben, in ein Kabinett Painlevé einzutreten, falls er (Painlevé) von Doumergue mit der Neubildung beauftragt würde. Herriot soll sich die Entscheidung vorbehalten haben.

Die Minister wollen wohl gemeinsam zurücktreten, dann aber soll der Staatspräsident Doumergue die Kabinettsbildung Painlevé wieder übertragen, der dann die alten Mitglieder von Caillaux und seine Freunde berufen würde.

Der Mossulstreit vor dem Haager Schiedsgericht

Haag, 27. Okt. In der gestrigen ersten Verhandlung des Mossulstreits vor dem Internationalen Gerichtshof teilte der Vorsitzende Huber mit, die türkische Regierung habe ihre Vertretung abgelehnt, da der Mossulstreit eine rein politische Angelegenheit sei, über die eine Entscheidung weder des Völkerbunds noch der Genève Hof in Frage komme. Der englische General Hoag führt aus, daß nach Artikel 3 Absatz 2 des Friedensvertrags von Lausanne der Völkerbund die endgültige Entscheidung über die zwischen der Türkei und dem Irak festzulegende Grenze abzugeben habe, falls die Türkei und England sich nicht einigen. Die Sitzung wurde auf Dienstag vertagt.

Die Prager „Tribuna“ rät den Verbündeten, das Rheinland zu räumen, um den Angriffen in Deutschland gegen den Vertrag von Locarno die Spitze abzubrechen.

Neue Partei in Frankreich?

Paris, 27. Okt. Der Hauptschriftsteller der „Victoire“, Gustav Hervé, fordert in dem Blatt zur Gründung einer neuen Partei auf, die den Namen „Partei der Republik der Autorität“ tragen soll.

Allerlei aus Marokko

Paris, 27. Okt. Aus Tanger wird gemeldet, Abd el Krim habe die Stammshauptlinge zu sich berufen, um neue Aushebungen für einen Angriff auf Aldir zu beschließen.

Die Nachricht, Abd el Krim habe sich zu Friedensbesprechungen nach Tanger begeben, ist nach amtlicher Mitteilung falsch.

Die Lage in Syrien

Paris, 27. Okt. Dem „Matin“ wird berichtet, daß die Lage in Syrien sehr ernst sei. Es sei unrichtig, daß die Ruhe nach dem Sturm in Damaskus wiederhergestellt sei; die Druzen, die sich anscheinend unterworfen haben, haben die Waffen wieder ergriffen. Die militärische Leitung brauche dringend weitere Verstärkung.

Nach englischen Meldungen sehen die Franzosen die Beschließung von Damaskus fort. 4000 Einwohner seien getötet worden. Die ganze Bevölkerung von 250 000 Köpfen sei auf der Flucht (?).

Wupeifu gegen die Zollkonferenz

Hankau, 27. Okt. Marschall Wupeifu hat eine neue Erklärung veröffentlicht, in der er Marschall Tschangtschin angreift und dringend die Einstellung der Zollkonferenz fordert, da sie uns neue Hilfsquellen für Tschangtschin bringen würde.

In Peking veranstalteten die Studenten eine Kundgebung gegen die Zollkonferenz.

Der Völkerbundsrat zum griechisch-bulg. Streit

Paris, 27. Okt. Gestern trat hier der Völkerbundsrat unter dem Vorsitz Briands zusammen, um in dem griechisch-bulgarischen Streitfall eine Entscheidung zu treffen. Die Vertreter Bulgariens und Griechenlands waren anwesend. Briand schlug vor, folgende Fragen an sie zu richten: Wie ist die Empfehlung Briands auf Einstellung der Feindseligkeiten und Zurückziehung der Truppen befolgt worden, und wie stellt sich die Lage jetzt dar? Der Vertreter Bulgariens wollte einen Bericht über die Vorgänge geben, Briand unterbrach ihn jedoch; es handle sich nur um die Beantwortung der gestellten Fragen. Der Bulgare erklärte, in keinem Augenblick sei irgendein Punkt griechischen Gebiets durch bulgarische Truppen besetzt worden. Niemals haben die Bulgaren die Grenze überschritten. — Der Grieche erklärte, Griechenland werde seine Truppen aus Bulgarien zurückziehen, sobald die Bulgaren das griechische Gebiet geräumt haben werden.

Angeichts dieser sich widersprechenden Erklärungen schlug Briand eine kurze Geheimkunft vor. Nach Beendigung derselben ergriff Chamberlain als Berichterstatter das Wort. Es sei ein unhaltbarer Zustand, daß ein Grenzstreit zwischen Mitgliedern des Völkerbunds sich so zuspitzen konnte. Er schlug als Entscheidung des Völkerbundsrats vor:

Der Völkerbundsrat ist nicht zu der Gewissheit gelangt, daß die militärischen Handlungen eingestellt wurden und daß die Truppen sich hinter die Grenzen zurückgezogen haben. Deshalb fordert er die Vertreter der bulgarischen und der griechischen Regierung auf, binnen 24 Stunden wissen zu lassen, daß die bulgarische und die griechische Regierung Befehl gegeben haben, daß ihre Truppen sich bedingungslos zurückziehen haben und daß binnen 60 Stunden sämtliche Truppen sich hinter ihre Grenzen zurückgezogen und sämtliche Feindseligkeiten eingestellt haben und die Truppen davon in Kenntnis gesetzt sein werden, daß die Wiederaufnahme des Feuers zu strengen Sanktionsmaßnahmen führen wird. Die Vertreter der beiden Regierungen sind aufgefordert worden, die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Französische, englische und italienische Offiziere sollen unverzüglich an Ort und Stelle sich begeben und dem Völkerbundsrat Bericht erstatten.

Der bulgarische Vertreter erklärte, Bulgarien werde sich bedingungslos nach der Entscheidung des Völkerbundsrats richten. Der griechische Vertreter erwidert, er fühle sich verpflichtet, seiner Regierung Bericht zu erstatten, die sich sicher nach dieser Entscheidung richten werde.

Nach dem Kabinettsrat wurde Briand von heftigem Nasenbluten befallen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Er konnte infolgedessen an dem dem Völkerbundsrat zu Ehren veranstalteten Frühstück nicht teilnehmen.

Württemberg

Stuttgart, 27. Okt. Zeitungsbeschlagnahme. Die Nr. 250 der Südd. Arbeiterzeitung vom 27. Oktober ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart I wegen eines Artikels „Die Lehren des Hamburger Aufstands“, in dem das Amtsgericht ein Verbrechen der Vorbereitung des Hochverrats erblickt, beschlagnahmt worden.

Vom Tage. Im Schlachthof stürzte ein 22 J. a. Schloffer von einem Gerüst etwa 7 Mtr. hoch ab. Er erlitt dabei einen Bruch des rechten Handgelenks, sowie eine Rückenverletzung und mußte nach seiner elterlichen Wohnung verbracht werden.

Aus dem Lande

Ulm, 27. Okt. Zur Bebauung des Münsterplatzes. In einer von der Stadtverwaltung eingeladenen Bürgerversammlung trat Oberbürgerm. Dr. Schwammberger entschieden für die Bebauung des Münsterplatzes an, die nach seiner Ansicht viel zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt beitragen werde. Professor Schmitzhenner-Stuttgart erläuterte seinen Bebauungsplan mit Lichtbildern. Der jetzige Zustand sei unerträglich; man müsse das Münster „binden“ und mit seiner Umgestaltung in Zusammen-

hang bringen, wobei dem Dom die Aufgabe der abschließenden Wand zukomme. Dies sei durch zwei Bauten von verhältnismäßig bescheidener Größe rechts und links der Westfront des Münsters erreichbar. Ueber die noch sehr strittige Frage soll eine Abstimmung herbeigeführt werden.

Unter dem Vorsitz des Freiherrn von Freyberg-Allmendingen fand hier die Hauptversammlung der Zentralgenossenschaft des Schwäbischen Bauernvereins statt. Sie nahm eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Die Versammlung steht fest auf dem Boden des seinerzeit abgeschlossenen Vertrags, wonach der Hauptverband die Zentralgenossenschaft unterstützen wird. Aus diesem Grund erklärt sich die Zentralgenossenschaft des Schwäbischen Bauernvereins in wirtschaftlicher Hinsicht solidarisch mit dem durch die Vereinigung des früheren Schwäbischen Bauernvereins zur alleinigen wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Landesorganisation gewordenen Landwirtschaftlichen Hauptverband.

Der in weiten Kreisen bekannte Museumsdirektor Heinrich Herrenberger ist hochbetagt gestorben. Herrenberger war Schlossermeister und später Eichmeister. Neben ausgezeichneten Fachkenntnissen verfügte er über ein reiches geschichtliches Wissen und ein hervorragendes Kunstverständnis. In seinem gutmütig-herben Wesen war er ein typischer Vertreter des alten Ulm.

Biberach, 27. Okt. Racheakt. Der leitende Beamte eines hiesigen Unternehmens wurde von einem ehem. Arbeiter in gleicher Firma auf offener Straße tätlich angegriffen und mißhandelt. Es handelte sich offenbar um einen Racheakt des Arbeiters, weil er von dem betreffenden Unternehmen unlängst entlassen wurde.

Tettngang, 27. Okt. Brand. Am Sonntag abend gegen 10 Uhr ist das Anwesen des Baumeisters Bernhard in Hohenhäusern vollständig niedergebrannt. Es konnte fast nichts vom Hausrat gerettet werden. Das Haus nebst Zubehör war erst vor kurzer Zeit von Bernhard an den Wirt Schöllhorn in Waldsee im Weg des Tausches verkauft worden, da Bernhard nach Waldsee überfiedeln wollte. Anscheinend liegt Brandstiftung vor und es ist bereits eine Verhaftung erfolgt.

Brochenzell, Olt. Tettngang, 27. Okt. Grober Unfug. Seit längerer Zeit bereits wurde hier anscheinend von einer ganzen Gesellschaft großer Unfug persönlicher und sachlicher Art verübt, der sich im besonderen gegen die Gebrüder L. richtete. Auf das Konto der Unfugtäter werden u. a. eine fingierte Verlobungsanzeige, die Tötung eines wertvollen Jagdhunds gesetzt, auch die Reichspräsidentenwahl mußte herhalten. Nun scheint Licht in die Sache zu kommen und die Kette der Verbündeten einen Riß zu erhalten, denn es wurden drei Verhaftungen vorgenommen; einer der jungen Burken war wieder auf freien Fuß gesetzt worden, dafür hat man einen Kollegen von ihm geholt.

Horb, 27. Okt. Unglücksfall. Bei dem Bahnbau am Hsenburger Weg stürzte ein 28jähriger Arbeiter aus Beira von einem Wagen aufs Gleis. Schwer verletzt und mit gebrochener Wirbelsäule mußte der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.

Bingen Olt. Sigmaringen, 27. Okt. Frecher Einbrecher. Ein arbeitsscheuer Burche brach am hellen Tage in der abseits vom Dorf liegenden Wohnung der Witwe Benz ein. Die Frau fand den frechen Kunden beim Aus- und Einpacken. Trotz der Aufforderung, das Haus augenblicklich zu verlassen, machte er keine Anstalt, von seiner Tat abzusehen und sich zu entfernen. Erst als die Frau im Dorf Hilfe herbeiholte, verließ er die Gegend spurlos.

Stuttgart, 27. Okt. Die Städte Friedrichshafen und Kottweil sind, da sie je über 10 000 Einwohner haben, in die Klasse der mittleren Städte eingereiht worden.

Hohenhausen Olt. Göppingen, 27. Okt. Viehschaden. Beim Hüten stürzte eine dem Farrenwärter Karl Dannemann gehörende Kuh in den Grabenwiesen die Straßensböschung hinab, überschlug sich und brach das Genick. Das wertvolle Tier war hochträchtig.

Erschleffingen Olt. Balingen, 27. Okt. Tödlicher Sturz. Der Fährer Andreas Koch wurde von seinen Angehörigen tot auf der Kellertreppe aufgefunden. Offenbar ist Koch abgestürzt und dabei tödlich verunfallt.

Das grosse Brauen
ROMAN von H.A. von BYERN
 VERHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
 OSKAR MEISTER WERDAU

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Dös glaubst, nur — der Herr von Andrian derwischt 'n net, hat halt oan Stern im Terofaler Revier, mei, do kanst nix mach'n, is a schiach's G'wand', an der Rheiderpiz grad ober der Klamm.“

„Dahin wollten wir heute nachmittag. Steht da nicht irgendwo eine Jagdhütte?“

„Woll, woll, an dera Nordseit'n von da aus is no a guate Stund“ —

„Na, dann klappt es vielleicht morgen, ist der Boed wirklich so kapital?“

„Derfelbig'!“ Jaß passite mächtige Wolken aus seiner halblangen Jagdpeife: „Krud'n wie 'r a g'ringer Hirsch so stark, d' Schlüch ganz dic voller Red, spannbroat ausg'legt un' g'hackelt — ah, do seit si' nix, g'rad nobel!“

Unwillkürlich dachte ich an die andere Krude, die in Schloß Terofal unter dem Bild des Hubertus Silvester hing: „Jaß mir will die Geschichte mit dem — dem — dem — anderen“ immer noch nicht aus dem Sinn. Haben Sie denn den geheimnisvollen wilden Jäger damals wirklich leidhaftig gesehen?“

„Auf Ehr' und Seligkeit, Herr!“

„Eine Täuschung durch ziehende Nebelschwaden kann es also nicht gewesen sein?“

„G'wis und wahrhaftig net, an Jurament leg' i drauf ab!“

„Dann war's am Ende ein Wilderer — — —?“

„A Lump?“ Der Jäger schüttelte langsam den Kopf:

„Na, Herr, dö trag'n doch foa Montur net, und der Zwickling, so a g'spoh'ger Stuh'n mit Feuersteinschloßer.“ —

Ich ließ noch immer nicht locker:

„Sie hatten wohl Geräde mit dem Herrn von Andrian über den Hubertus Silvester gesprochen?“

„Dees scho —“, gab er zögernd zu.

„So — ol! Und da half dann die Phantasie nach! Aber was sagen denn eigentlich die Leute? Ich meine, die Geschichte ist doch so lange her, daß man meinen sollte, es sei nun endlich einmal Gras darüber gewachsen.“

Jaß wühlte mit den Fingern in dem roten, wuchernden Blattgestrüpp:

„De Leut, Herr, san wie de Hammel, wann oaner blökt, blö'n dö andern mit, aber in Terofal, da werden S' net oan find'n, der den wild'n Jager net scho leidhaftig g'seh'n hat, Sioa un' Boan schwören i' drauf, un' mir Jager lass'n i' a dabei, nacha frag'n i' net allweit im Revier umanand' un' mach'n de Gams roglig.“

Dagegen ließ sich nichts einwenden. Aberglaube und Gespensterfurcht sind oft der beste Jagdschutz. Die Steinmauer des Schloßparks hob sich aus dem satten Grün der Hainbuchen, ich öffnete die kleine Lattentür, ging den mit Lagus eingefahrenen Mittelweg hinab. — Droben klirrte ein Fenster.

„Hast ihn, Asterle?“

„Er liegt!“

„Herrgott nochmal!“ Strahlend vor Freude, als hätte er selbst den Hirsch geschossen, kam mir der Binzenz entgegen. „Wie mich das freut! Und brav is 's G'weih! Aber schon sehr brav! So laufen net viele umanander in Tirol! Sag er denn gleich?“

Wir traten ins Haus und ich berichtete.

„Is schon a Glückstag.“ meinte mein Freund:

„Der Poldl Bürstein und der Ritter von Molnar hab'n jeber an guten Gams, jeha rußt di aber erst amal aus, isht vor allem was, um halber drei marschier'n ma nacha auf d'Hütt'n, und morgen früh holst dir den Kapitalen.“ —

„Von dem hat mir der Jaß schon vorgeschwärmt.“

„Is a Fegenboed, ja, aber dir gönn' ich ihn, bist wohl arg müd?“

Ein bißel lag mir die Frühbirch schon in den Gliedern, doch das warme Gabelfrühstück und zwei Gläser alten Portweins frischen die Lebensgeister rasch genug wieder auf.

„No also, jeha schlaf noch a paar Stündert, mei' Asterle, um ein Uhr kann di' der Anderl wecken, nacha ess'n ma, trinken a Schalerl Kaffee —, is recht so?“

„Ganz wie du meinst.“ ich gab dem Binzenz die Hand: „und eh' ich's vergesse, wenn du im November zu den Jagden zu mir kommst, dann bringst du den Jaß mit, ich hab' 's ihm versprochen.“

„Is recht, der wird aber amal schaug'n“ — die Tür klappte und ich war allein in meinem Zimmer —, auf dem Flur schlug die alte Kastenuhr die elfte Stunde.

Aber der Schlaf wollte nicht kommen. Dafür stellte sich ein dumpfer Kopfschmerz ein — na ja, schließlich war das

kein Wunder, ich mußte mich eben erst wieder an die Strapazen einer Hochgebirgsbirch gewöhnen. Aber vielleicht würde es im Freien besser. Leise, um die anderen Gäste nicht zu stören, ging ich über den Flur und trat in den Park. Kein Blatt regte sich, kein Vogel sang, still und verträumt lagen die weiten Rasenflächen da. Hinter einem Oleandergesträuch tauchte ein stacher, breitrandiger Hut auf.

„Ah, guten Tag, Hochwürden!“

„Guten Morgen.“ Der Kaplan lächelte: „Sie haben Weidmannsheil gehabt?“

„Jawohl, einen Eisprossenzehner, doch — Verzeihung, ich flöre wohl?“

„Durchaus nicht, bitte, lassen Sie sich nicht durch mich vertreiben . . .“

Wir gingen langsam nebeneinander her bis zu einer moosbewachsenen Steinbank.

„Hier ist mein Lieblingsplätzchen.“ sagte der geistliche Herr, „die ganze Terofaler Deb' kann man übersehen, das Tal drunten, ist es nicht ein segnetes Erdenstückchen?“

„Ja, offen gesagt, ich begreife meinen Freund nicht recht, an seiner Stelle würde ich nicht bloß zur Jagdzeit für ein paar Wochen hier bleiben, um dann wieder in irgendeinem fremden Erdteil ein Nomadenleben zu führen.“

Wir hatten uns gesetzt. Kaplan Innermoser zeichnete mit einem abgebrochenen Ast Figuren in den Sand. „Genau dasfelbe habe ich Herrn von Andrian auch schon öfters gesagt.“



„Und?“

„Er hat nun einmal eine Abneigung gegen Terofal . . .“ „Doch nicht etwa wegen des sagenhaften Hubertus Silvester?“ fuhr es mir heraus. „Das — das wäre ja einfaß lächerlich!“

(Fortsetzung folgt.)

Mühlacker, 27. Okt. Vom Zug überfahren. Als der 34 Jahre alte Schaffner Karl Zeller aus Illingen die Strecke Jülingen-Mühlacker überschreiten und dabei einer Rangiermaschine ausweichen wollte, wurde er von dem aus Stuttgart kommenden Zug erfasst und auf die Seite geschleudert, wodurch er eine tödliche Kopfverletzung erlitt.

Wacknang, 27. Okt. Petri Heil. Einen guten Fang hat Albert Steinat im Kocher gefangen: einen Hecht von 1,10 Meter Länge bei 16 Pfund Gewicht.

Waden

Frankfurt, 27. Okt. Heute fand hier eine Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft badischer Polizeibeamten zur wirtschaftlichen Lage der Polizeibeamten statt.

Auf einer Automobilfahrt in der Nähe von Kehl kam durch Federbruch der Kraftwagen des Fabrikanten Karl Marx in Bruchsal ins Schleudern und stürzte um. Marx und seine Frau erlitten erhebliche Verletzungen, während zwei weitere Insassen, das Ehepaar Louis Kay, schwere Verletzungen davontrugen. Der Kraftwagenführer selbst wurde durch Querschnitten lebensgefährlich verletzt. Der Kraftwagen ist fast ganz zertrümmert.

Pforzheim, 27. Okt. In den letzten Tagen wurden in 84 hiesigen Bäckereien durch Beamte der Gewerbe-(Bäcker-) Polizei Kontrollen des Gewichts des Brotes vorgenommen, wobei sich ergab, daß ein großer Teil der Bäcker die durch Innungsbeschluss vom 30. September 1925 festgelegten Gewichte nicht einhält; so wurde festgestellt, daß das Gewicht des Doppelwecks statt 90—100 Gramm bei einigen Bäckern 70—80 Gramm betrug, und daß bei Schwarz- und Halbweißbrotten Mindergewichte von 20—70 Gramm zu verzeichnen waren. Bis jetzt ergaben sich bei den 84 kontrollierten Geschäften 41 Beanstandungen.

In einer Küche der Partistrafte explodierte ein Kinderballon, wodurch ein Küchenfenster, die Glasüre und ein Gangfenster zertrümmert wurden.

In der Dillsteinerstraße vergiftete sich ein Lehrling. Der Grund zur Tat ist offenbar Schwermut.

Heidelberg, 27. Okt. Der hiesige Stadtrat beschloß in seiner hiesigen Sitzung, die neue Straße, die von Handlshausen zur projektierten dritten Neckarbrücke führt, Friedrich-Ebert-Straße zu benennen.

Mannheim, 27. Okt. Die Polizeidirektion kündigt eine allgemeine Vertilgungsaktion gegen die Ratten an, die Anfang November erfolgen soll.

Rheinsheim, 27. Okt. In einer der letzten Nächte brach in dem Dachstuhl der Zigarrenfabrik Kammerer ein Brand aus, der jedoch auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Nur das Innere des Dachstuhls brannte völlig aus.

Kallatt, 27. Okt. Am Montag, den 2. Nov. ds. Js., wird der Unterricht auf dem Versuchs- und Lehrgut der badischen Landwirtschaftsakademie Kallatt, welcher bis Anfang März dauert und zu dem sich viele junge Leute angemeldet haben, eröffnet. Die Zöglinge werden während ihrer zweijährigen Lehrzeit theoretisch und praktisch in allen Teilen der Landwirtschaft ausgebildet.

Achern, 27. Okt. Wegen Eifersüchteleien entstand vor einigen Tagen in einer Kantine am Wiedenselsen ein Streit, wobei ein aus Bühlertal stammender Mann seinem Widersacher einen Herdring an den Kopf werfen wollte. Dieser traf aber einen Unbekannten, aus Bayern stammenden 23 Jahre alten Steinhauer und verletzte ihn so schwer, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat.

Denzingen bei Emmendingen, 27. Okt. Beim Ausgraben eines Kellers fand Wagnermeister Frey unter seinem alten Wohnhaus zwei Pferde- und mehrere Menschengebeine in einer Tiefe von etwas mehr als 1 Meter. Man vermutete, daß diese Knochenreste von Soldaten mit ihren Pferden aus dem 30jährigen Krieg herrühren.

Nomsbach, 27. Okt. Auf dem Böttinger Hof bei Gundelsheim ist die mit Früchten und Futtermitteln dicht gefüllte, erst vor zwei Jahren von der Gemeinde Böttingen neu erbaute Scheuer bis auf den Grund niedergebrannt. Der Bäcker, Landwirt Binkels, hat einen großen Schaden erlitten.

Lörrach, 27. Okt. Zu der Mordaffäre Guttsch ist noch ergänzend zu melden, daß Frau Guttsch im ganzen drei Schüsse auf ihren Mann abgegeben hat, die alle drei trafen und sofort tödlich wirkten. Es wird befürchtet, daß es sich bei der Tat um nichts anderes handelt, als um den Schlussakt einer Ehetragödie.

Soziales

Wildbad, den 28. Oktober 1925.

Die Renten-Auszahlung (Heeres- und Zivildrenten) erfolgt künftig am Fälligkeitstag jeweils nur von 10—12 Uhr vorm. und von 3—6 Uhr nachm.

Viehzahlung. Das Ernährungsministerium hat eine Verfügung über die Vornahme einer Viehzählung am 1. Dez. 1925 erlassen. Die Viehzählung erstreckt sich auf Pferde, Esel, Maultiere, Maultiere, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Fährner, jedoch ohne Truthühner und Perlhühner), zahme Kaninchen, Bienenstöcke. Die Durchführung der Zählung liegt den Gemeindebehörden ob.

Gebührenfreiheit für Grundbucheintragungen in Aufwertungsachen. Die Durchführung des Aufwertungsgesetzes bringt zahlreiche Eintragungen im Grundbuch bei den von der Aufwertung betroffenen Rechten und Grundstücken mit sich. Wenn auch hieraus für die Grundbuchämter eine erhebliche Belastung mit zum Teil umfangreichen und schwierigen Geschäften erwächst, so würden es doch die Beteiligten und insbesondere die Grundstückseigentümer als unbillige Härte empfinden, wenn sie für Eintragungen, die ohne ihr Zutun notwendig geworden sind, Gebühren zu übernehmen hätten. Mit Rücksicht darauf hat das Justizministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium ähnlich der Regelung in anderen Ländern durch eine demnächst im Regierungsblatt erscheinende Verordnung für die Eintragung der Aufwertung im Grundbuch und für einige weitere mit der Aufwertung zusammenhängende Berechtigungen der Grundbuchämter, sowie der Vormundschafts- und Nachlassgerichtliche Gebührenfreiheit bewilligt. Soweit seit 15. Juli 1925 für solche Geschäfte Gebühren erhoben worden sind, können die Beträge zurückgefordert werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. In Kassel ist unerwartet der frühere Kriegsminister General Wild von Hohenborn gestorben. Der Reichspräsident hat an die Witwe ein Beileidstelegramm geschickt.

Eberts Grabdenkmal. Am 31. Oktober wird das Grabdenkmal des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert auf dem Friedhof in Heidelberg der Stadt Heidelberg übergeben. Der Feierlichkeit werden u. a. Reichswehrminister Geßler und Reichsarbeitsminister Brauns anwohnen.

Friedenspreiswahlen. Kürzlich trat, wie berichtet, ein Berliner Friedensblatt dafür ein, Dr. Stresemann solle für den Nobel-Friedenspreis in Vorschlag gebracht werden. Das will das Pariser Blatt „Figaro“ nicht gelten lassen; der Friedenspreis gebühre unstreitig dem Herrn Briand. — Wer hat nun recht? Herr Chamberlain wird lächeln.

Geistlichkeit und Faschismus. Der Kardinalstaatssekretär hat, wie die römischen Blätter melden, an die Geistlichkeit in Italien ein Rundschreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß es für Geistliche bis hinauf zum Kardinal verboten ist, mit der italienischen Regierung ohne Erlaubnis des Kardinalstaatssekretärs in Fühlung zu treten.

Ansehnliche Schwimmleistungen. Im Leipziger Germania-Schwimmbad brachte die 14jährige Schülerin es fertig, sechs Stunden ununterbrochen zu schwimmen. Die Leistung wurde noch überboten durch das 15jährige Zwillingsspaar Fanni und Emmi Schöbel, die 10 Stunden schwammen. Beim Verlassen des Wassers befanden sich die Mädchen in bester körperlicher Verfassung.

Der Gewinner des Schneider-Pokals. Der Wettflug um den Schneider-Pokal in Amerika wurde von Dulittle (Amerika) mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 232,573 Meilen (372 Kilometer) in der Stunde gewonnen.

Getreidelieferungen für Persien. Die Times meldet aus Simla (Indien), eine Reihe von Lastkraftwagen werde nach Persien geschickt, um Getreide nach den von der Misere betroffenen Gebieten zu befördern. Die Provinz Teheran soll eine völlige Misere zu verzeichnen haben.

Autounfall. Bei Feucht (bei Nürnberg) fuhr der Kraftwagen des Dr. Krug aus Feucht über eine Böschung hinab und überschlug sich. Dr. Krug war sofort tot, der mitfahrende Ingenieur Schmidt wurde schwer verletzt. Frau Krug blieb unverletzt.

Mord. In Unterferrieden (Unterfranken) wurde die Tochter des Landwirts Efstein mit durchschnittenem Hals tot im Bett gefunden. Efstein ist flüchtig.

Verhaftungen. Nach dem Hamburger Anzeiger sind der Direktor des orientalischen Seminars in Hamburg und zwei Kaufleute wegen Vergehen an 13 bis 15jährigen Knaben angesehener Familien verhaftet worden. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Untererschlagung. Beim Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt L. G. Abteilung Zeitz-Weißenfels, wurden Veruntreuungen von etwa 100 000 Mark festgestellt. Der technische Direktor Macha und der kaufmännische Direktor Hagenmüller wurden verhaftet.

Der Eisenbahnsekretär Kuhlshede in Chemnitz ist nach Unterschlagung von 36 000 Mark flüchtig geworden.

Der Oberpostsekretär Georg Schuch vom Postamt in Jüren (Rheinpr.) ist unter Mitnahme von 36 000 RM. flüchtig. Schuch, ein geborener Elässer, ist im Besitz eines französischen Reisepasses. Man nimmt an, daß er sich nach Frankreich begeben wird.

Blutbad eines Einbrechers. Am Sonntagabend wurde im Haus des Gastwirts Robinet in Werderwerder (Reg.-Bez. Trier) ein Einbrecher von der Tochter überfallen. Er schob auf das Mädchen, ohne sie zu treffen, und versuchte zu entfliehen. Als der Wirt dem Einbrecher entgegentrat, wurde er durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet. Mit einem zweiten Schuß verwundete der Einbrecher sich selbst. Er wurde darauf von den im Lokal anwesenden Gästen festgenommen. In seinem Besitz fand man Bargeld, Gold- und Silberfachen. Zwei Helfershelfer des Einbrechers konnten entfliehen.

Hauseinsturz in Paris. In Paris ist Dienstag vormittag ein dreistöckiges Haus eingestürzt. Sämtliche Bewohner blieben unter den Trümmern begraben. Feuerwehr und Truppenkommandos sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Bisher sind mehrere Tote und Schwerverletzte unter den Trümmern hervorgezogen worden.

Uebertriebene Meldung. Ähnlich wird jetzt festgestellt, daß die Meldungen über die Unglücksfälle bei dem Sturm im Persischen Meerbusen, wonach 7 000 Fischer ertrunken und „das Meer mit Leichen übersät“ sei, stark übertrieben seien. — Es ist unglücklich, wie viele ungenaue oder absichtlich entstellte Berichte allgemein in die Welt gestellt werden. Der Zeitungsleser macht sich wohl schwer ein Bild davon, welche Arbeit der sorgsame Zeitungsmann oft darauf verwenden muß, um die Spreu vom Weizen zu trennen, namentlich auf dem Gebiet der politischen Meldungen, wo rein sachliche Meldungen anfangen, beinahe eine Seltenheit zu werden.

Die Ein- und Auswanderungsbewegung

Das Internationale Arbeitsamt hat soeben einen ersten Jahresbericht über die Ein- und Auswanderungsbewegung in der ganzen Welt fertiggestellt, das Material aus 60 Ländern bringt und sich in erster Linie auf das Jahr 1923 bezieht. Nach dem Bericht hat sich die überseeische Auswanderung während der Nachkriegsjahre um die Hälfte verringert, während die festländische Auswanderung starken Schwankungen unterlag. Ueber die überseeischen Auswanderungsziffern gibt der Bericht für die wichtigsten europäischen Länder und für das Jahr 1923 folgende Zahlen an: England 256 284, Italien 177 853, Deutschland 115 416, Spanien 93 246, Polen 55 401, Portugal 30 792, Schweden 25 282, Norwegen 18 287, Tschechoslowakei 15 972, Oesterreich 15 497, Finnland 13 835, Rumänien 12 719, Frankreich 10 532, Südschweden 9370. Für die Einwanderung in die wichtigsten überseeischen Länder sind folgende Zahlen von Interesse: Vereinigte Staaten 487 057, Argentinien 195 063, Kanada 117 013, Australien 92 859, Brasilien 84 632, Kuba 75 463, Südafrika 12 027, Palästina 7149. Der Bericht verweist darauf, daß in der Nachkriegszeit die Ein- und Auswanderung auf dem Festland erhebliche Veränderungen erfahren habe. So wanderten vor dem Kriege nach Deutschland eine Million festländische Arbeiter aus, in der Mehrzahl Saisonarbeiter, während die Einwanderung nach Frankreich unbedeutend war; im Jahre 1923 dagegen wanderten nach Deutschland nur 19 735 ausländische Arbeiter ein, während Frankreich nach einer Statistik, die mindestens 50 v. H. unter der Wirklichkeit zurückbleibt, die Einwanderung von 262 877 festländischen Arbeitern erhielt.

Das Wetter

Die Depression im Nordwesten hat sich wieder vertieft, scheint aber nach Norden abzugeben. Die Wetterlage in Süddeutschland wird von einem, über dem Kontinent befindlichen, schwachen Hochdruck beeinflusst. Für Donnerstag ist deshalb mehrschichtiges und trockenes Wetter zu erwarten.

Angstlicher Patient: „Herr Doktor, sind Sie auch ganz sicher, daß Sie mich wieder gesund machen? Ich habe gehört, daß die Ärzte manchmal einen Kranken auf Lungenentzündung behandelten, der dann an Typhus starb.“ — Arzt: „Das kommt bei mir nicht vor. Wenn ich einen auf Lungenentzündung behandle, dann stirbt er auch an Lungenentzündung.“

Entdeckungen auf der Alb

Von Dr. Wich, Weilingen.

Was noch an schlechter und besserer Töpferware vom Vochen herausbefördert wurde, Gefäße mit Rot- und Schwarzbemalung auf glattierten, bräunlich oder gelblich-weißem Untergrund findet sich in ähnlicher Form in den „Fürstengräbern“ der Donaugegenden um Hunderingen. Nicht mehr scharfartig getriekt, sondern weichgeschwungen sind die schönen Hallstatt-Gefäßformen. Wenig Ornamente und schwarzgebrannter Ton, flache Schalen mit stets eingebogenem Rand, Köpfe, einfach gerundet, und eine Reihe kleiner Kindergefäße kamen zum Vorschein. Spinnwirtel, große kugelige Glasperlen mit grauen, hellblau eingefassten Augen oder mit Zickzackstreifen darauf und eiserne Gebrauchsgegenstände, einfache Waffen und Messer kennzeichneten die vorwiegend bäuerliche, friedliche Bevölkerung. Sie muß gegen die Neuankommlinge, die Kelten, keinen leichten Standpunkt gehabt haben. Möglicherweise waren um 400 v. Chr. einzelne Berge schon ganz siedlungsfrei geworden.

Fremde Handelsartikel unter den Funden und feinere Waren können darauf hinweisen, wie die südwestlich wohnenden Kelten oder Gallier zuerst handelsreisend naheten, dann in größerer Zahl als Eroberer. Immerhin mag man erst das 3. Jahrhundert v. Chr. als Zeit der festen Niederlassung der Kelten hier ansehen. Wieder zeigen die Grabungen Ab-schwenkschichten, die verschiedene Kulturen von einander trennen. Der Vochenfels wurde, wie der Schafberg, zur Keltenzeit durch eine harte Trockenmauer abgeperrt. Der untere Vochenteil war siedlungsfrei gelassen. Eine gewaltige Burg besaßen die Spät-hallstattmenschen auf dem Gräbelesberg nebenan.

Die Grabhügel weisen auf dem Heuberg rings umher auf ziemlich gute Befiedlung. Ich nenne die vorgeschichtlichen Grabstätten von Hauen a. Th., Ratsbäumen, Hoffingen und Tieringen; auf dem mittleren Heuberg solche um Weilingen und Wehingen und auf der unteren Südwestalb die Hallstatt-Grabhügel von Böttingen, Kolbingen, Königsheim und Maßstetten nach Mühlheim zu.

Die staunenswerteste Keltenfeste — neben der auf dem Dreifaltigkeitsberg und dem Oberhofenberg, die das Mittelalter und die neuere Zeit fast zerstört — befindet sich noch auf dem Gräbelesberg. Sie ist vornehmlich der Löss- und Sandsteinformationen, den Ringwällen und Heubergen der Alb bei Niedlingen. Fläsbauten lassen erkennen, daß der Gräbelesberg noch lange Zeit als Fliehburg unserer Vorfahren gedient haben mag. Heute noch weisen die Wälle der Vorchburg Höhen von 8 und 11 Meter auf, Grabentiefen bis zu 2,60 Meter. Der Doppelwall vor der Hauptburg hat bei der ersten Grabensohle sogar eine Grabenspanne von 10 Meter, dann 15 Meter zwischen erstem und zweitem Wall. Die beiden Viereckszanzen auf der Marlung Albingen, die bei Neutirch und die 68 auf 70 Meter messende Schanze in Reidenstadt, die teilweise neu aufgefundenen Keltenfriedhöfe um Schönbürg, ferner die Ortsbezeichnungen Ballenburg bei Riethelm, Welschenberg bei Fridingen, das Reibentor und -Burg bei Eggesheim und Reichenbach, endlich die Funde beim Schanze in Fridingen weisen auf Keltenfriedhöfe hin. Funde von Fingerringen, Gewandnadeln, Vogelkopffibel, Hiebmeßer, Orbis einer Schwertscheide, blaue Perlen, Gefäßreste mit eingezogenem Rand und meist mit polierter, grauer Oberfläche, kugelige schwarze Töpfe und Flaschen wurden in musterhaftiger Weise bei den Vochengrabungen gesammelt und durch das Landesamt für Denkmalpflege in Stuttgart geborgen. Die Museen in Rottweil und Balingen erhielten Belegstücke und Nachbildungen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in einer Seidenfabrik in Magdeburg. Das Pferd eines Fuhrwerkes ging durch und raste in die Garage der Seidenfabrik hinein. Dabei wurde ein Mann überfahren und leicht verletzt. In der Garage zerschlug das Pferd einige Ballons mit Schwefelsäure. Ein Chemiker wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Kutscher erlitt einen Nervenzusammenbruch und zog sich eine Vergiftung durch Schwefelsäure zu. Er hat die Sprache verloren.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 28. Okt.: 420.
Dollarschuldenschein 97.10.
Kriegsanleihe 0.21 875.
Franz. Franken 114.50 zu 1 Pfd. St., 23.85 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 28. Okt. Tägl. Geld 8—10 v. H. Monatsgeld 10.5—12 v. H., Privatdiskont 7.125 und 7 v. H.

Krupp in Italien. Die Firma Krupp hat zur Ausübung und Betrieb von Krupp-Patenten in Acciaio in Oberitalien eine GmbH. gegründet.

Die Kruppische Eisensteingrube in Flammersfeld hat der ganzen Belegschaft zum 1. November gekündigt, da das Werk stillgelegt wird. Die Lage der Eisenindustrie im Siegerland hat sich weiter verschlechtert. Die Vorräte wachsen bei zunehmender Absatzlosigkeit.

Anleihe für Deutschostafrika. Die englische Regierung wird auf Drängen der britischen Behörden in der Kolonie Kenja (so haben sie die ehemalige deutsche Kolonie Ostafrika genannt) auf dem Londoner Geldmarkt eine Anleihe von 10 Millionen Pfd. St. auflegen lassen, die hauptsächlich dem Bau von Wegen und Eisenbahnen dienen soll.

Der Staatsvoranschlag der Sowjetrepublik 1925/26 hat eine Höhe von 8788 Millionen Goldrubel. Für das rote Meer sind Ausgaben von 824 Millionen vorgesehen, nur 2/5 v. H. weniger als früher im zaristischen Rußland.

Stuttgarter Börse, 27. Okt. Die Kursrückgänge der letzten Tage sind an der heutigen Börse zum Stillstand gekommen und haben wieder einer etwas freundlicheren Stimmung Platz gemacht, da man nicht glaubt, daß die Regierungslöhne das Ergebnis der Konferenz von Bucarno gefährden werde. Der Rentenmarkt verhielt sich wie vor in seiner ruhigen und lustigen Haltung. 5 v. H. Reichsanleihe 0.22.

Berliner Getreidepreise, 28. Okt. Weizen märk. 21.50—21.80, Roggen 14.50—14.90, Wintergerste 15.70—16.30, Sommergerste 19.80—21.80, Hafer 16.60—16.70, Weizenmehl 26.75—30.75, Roggenmehl 21.20—23.25, Weizenkleie 11.30, Roggenkleie 8.90 bis 9.20.

Nürnberger Hopfen, 27. Okt. Zufuhr: 50 Ballen. Umsatz: 72 Ballen. Preis: Markthopfen 330—510, Hallertauer 320, Elässer 500—510. Tendenz unverändert ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 27. Okt. Feinsilber Grundpreis 99.10; in Körnern 98.60—99.10; Feingold 2805—2815, Export-Platin 15—15.35.

Sitzung des Gemeinderats Wildbad vom 27. Okt.

Die auf 5 Uhr angesetzte Sitzung kann infolge Teilnahme der meisten Gemeinderatsmitglieder an der Beerdigung des am Herzschlag verstorbenen Herrn Wilhelm Münch erst erheblich später beginnen. Dieselbe steht unter dem Vorsitz des vom Urlaub wieder zurückgekehrten Herrn Stadtvorstands Böhner. Anwesend sind anfänglich 9, zuletzt 13 Gemeinderäte.

Einen breiten Raum in der Sitzung nimmt Punkt 1 Jagdverpachtung ein. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß das Ergebnis des am letzten Samstag stattgehabten Jagdverpachtungstermins gegen früher ein unbefriedigendes genannt werden müsse und daß es schwer falle, den Zuschlag zu erteilen. Auf Jagddistrikt I Sommerberg und Linie mit den Feldern links der Enz bis zum Kollwasser mit 711,7 ha, für den früher 3000 M. erlobt wurden, liegt ein Angebot von Herrn Hotelier Karl Böhner zum Sommerberg mit 2000 M. vor, für den Distrikt II Stadtwald Meistern und Leonhardswald mit sämtlichen Feldern rechts der Enz, auf 655,3 ha, bietet Herr F. Harter zum Enzhof 500 M. (früher 1000-1500 M.) und für den Distrikt III Stadtwald Wanne mit den Feldern links der Enz vom Kollwasser bis zur Markungsgrenze Enzklösterle (auf 275,7 ha) liegt ein Angebot des Herrn S. Böding von 700 M. vor. Während das Angebot für Distrikt I noch annehmbar erscheint, sind die für die beiden andern Distrikte entschieden zu nieder und wäre ein nochmaliger Verpachtungstermin für alle drei Distrikte nach Ansicht des Vorsitzenden wohl das Beste. Man kan sich aber schwer einigen und entschließen; die Abstimmung ergibt schließlich, daß für Distrikt I und II der Zuschlag erteilt wird, Distrikt III Wanne ufw. aber nochmals zur Verpachtung ausgeschrieben werden soll. Bei dieser Gelegenheit kommt seitens der G.R. Kiefer und Stephan zur Sprache, daß die Jäger sich hauptsächlich an der Vertragsklausel bet. das jederzeitige Kündigungsrecht der Stadtgemeinde

stößen. G.R. Karl Schmid, der übrigens behufs Erreichung höherer Pachterträge für Trennung der Wald- und Feldjagden eintritt (Sprollenhaus), beantragt Umgehung dieser Vertragsklausel. Der Vorsitzende macht jedoch bezüglich der Anträge des G.R. Schmid auf die denselben entgegenstehenden Paragraphen des württemb. Jagdgesetzes aufmerksam, worauf Ablehnung der Schmid'schen Anträge erfolgt.

Punkt 2, Instandsetzung der alten Steige, wird, nachdem die Angebote schon bekannt gegeben waren, auf Antrag des G.R. Eitel von der öffentlichen Tagesordnung abgesetzt. Dasselbe Schicksal wird Punkt 4, Wahl eines städt. Kraftwagenführers (9 Bewerber!), zuteil. (Im Interesse des Publikums dürfte eine so weitgehende Absehung von Verhandlungsgegenständen, die einmal auf der Tagesordnung stehen und die Öffentlichkeit zweifellos sehr interessieren, gerade nicht sein.)

Bei Punkt 3, Instandsetzung des Bergbahngleises, gehen die eingegangenen Submissionsangebote sehr weit auseinander. Der Firma Adolf Schanz wird als der mit 7640 M. am billigsten der Zuschlag erteilt. Das höchste Angebot war fast doppelt so hoch! — G.R. Karl Schmid beantragte bei dieser Gelegenheit in energischer Weise, daß künftig nicht mehr submittiert, sondern der Weg des öffentlichen Abstreichs eingehalten werden solle. Die Submission sei freilich für manche ein gutes Mittel zum Zweck, aber für die Stadtkasse nicht gut. Dem tritt G.R. Bollmer entgegen. Nachdem der Vorsitzende erklärt hatte, daß bis jetzt kein Anlaß zu einer Aenderung des Vergebungssystems vorliege, wird der Antrag Schmid abgelehnt.

Die Stelle des Totengräbers und Leichenbeförger wird dem seitherigen Inhaber Riezingen wiederum übertragen unter Erhöhung seiner Gebühren um 50%, nachdem er erklärt hatte, daß er in diesem Falle sein Amt wieder übernehmen wolle.

Die Werbetätigkeit für das Bad wird in Verbindung mit der Badverwaltung für die Saison 1926 noch intensiver als seither durchgeführt werden, namentlich in Amerika, das die hauptsächlichste Hoffnung der deutschen Bäder bilde. Allerdings ist diese Propaganda sehr teuer (in Amerika allein für Wildbad 5000 M.). — Nachdem der Vorsitzende und G.R. Vopp die Notwendigkeit intensiver Reklame nochmals betont hatten, werden die Aufwendungen in dem von der Badverwaltung angeregten Umfang für die gemeinsame Propaganda einstimmig bewilligt.

Beiträge wurden auf Ansuchen genehmigt: dem Gewerbeverein zu einem Vorbereitungskurs für die Meisterprüfungen 250 M.; der Zeppelin-Gäner-Spende 100 M.; der Reichszentrale für den Heimatdienst zu zwei in Wildbad abzuhaltende „staatsbürgerliche Bildungsvorträge“ (Näheres darüber folgt demnächst) Aufwandserfaß in Höhe von 80 M.

Die Anstellung einer 3. Lehrkraft für unsere immer kräftiger aufblühende Haushaltungsschule (dieselbe hat nunmehr 72 Schülerinnen und ist bei der Frauenwelt Wildbads und Umgebung rasch beliebt geworden) wird zum Beschluß erhoben und die Genehmigung der Ministerialabteilung eingeholt. Der Gehalt beträgt für diese 3. Lehrkraft 1704 M. nebst 480 M. Wohnungsgeldzuschuß.

Der Schillub Schwarzwald ist an die Stadtverwaltung mit der Bitte herangetreten, seinen Mitgliedern eine Ermäßigung der Bergbahnfahrpreise um 50%, sowie einen Anschlußwagen für den letzten Zug zu gewähren. Einem Antrag der Bergbahnverwaltung entsprechend, wird beschlossen, für die Vittelster in der Zeit vom 1. Novbr. 1925 bis 31. März 1926 eine Ermäßigung der Bergbahnfahrpreise um 30% eintreten zu lassen und Samstags einen Anschlußwagen (8.30) zu bewilligen. —m

Neu eingetroffen!

Mäntel - Kostüme - Kleider
in größter Auswahl — Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Handschuhen, Strümpfen, Stutzen, Haferlstrümpfen, Taschentücher etc. zu bedeutend reduzierten Preisen.

Modenhaus A. & M. Altvater

Forstamt Calmbach
Vergebung des Brechens, Befahrens und Zerklüftens von Wegunterhaltungsstellen.
Am Samstag, den 31. Oktober 1925, vorm. 9 Uhr wird auf der Forstamtskanzlei im Abstreich vergeben:
Das Brechen von 368 cbm Kieselsteinen (wovon 283 cbm im Bruch Eiberg, Abt. Unt. Forstmeistersgäß, 30 cbm in Meistern Abt. Hütte, 53 cbm in Distr. Kälbling), ferner die Befahrung von 197 cbm Bruchsteinen und Schotter, sowie das Kleinschlagen v. 378 cbm Kieselsteinen.

Altes Hamburger Kaffee-Versandhaus und Rösterei, deren Qualitäten rühmlichst bekannt, sucht

Provisionsvertreter(in),

die bei Hotels, Cafés, Konditoreien u. dgl. bestens eingeführt sind. Günstige Bedingungen. Angebot unt. 3 1157 an die „AVA“ Annoncen-Expedit., Hamburg 1, Südfeldhaus.

Türk & Pabst's
echte Frankfurter Würstchen,
per Paar 55 Pfg., sie's zu haben bei **Fr. Klotz jun.,** Feinkosthaus.

Sparen!

Das Beste ab Fabrik
9 Pfd. geräucherte Schweineköpfe, mit Fettsalze Mk. 6.30
9 Pfd. ges. Schweine-Kleinfleisch Beste Würzung, für jede Mahlzeit Mk. 4.50
9 Pfd. Land-Rot- oder Leberwurst Mk. 8.75
9 Pfd. schneeweißes Flomenschmalz Mk. 10.80
9 Pfd. Holst. Kugelkäse Edamer Art Mk. 4.95
9 Pfd. Dän. Edamer Fettkäse Mk. 9.45
5 Pfd. Tafelkäse u. 4 Pfd. Landleberwurst Mk. 11.80
freibl. ab Fabrik. Nachnahme.
Holst. Nahrungsmittelhaus
Carl Gerndt, Kortorf 31 (Holst).

Bettmöbelen
sofortige Erleichterung! Ausverkauf umsonst. Alter und Geschlecht angeben.
Institut Zwerenz,
München 76 Neureutherstr. 18

Sparen tut not!

Legt euer Geld bei der Sparkasse an, ihr habt dann die Garantie, daß dasselbe am Platze bleibt und dem von der Kreditnot am ärgsten betroffenen Mittelstand zugeführt wird.

Stützet eure Heimatsparkasse
und dadurch den notleidenden Mittelstand!
Sparkasse Wildbad.

Verkaufe im Auftrag:
zwei mod. eichene Schlafzimmer
und nehme jederzeit Bestellungen auf
Einzelmöbel sowie ganze Einrichtungen
Herren-Böhm- und Schlafzimmer, sowie Büro-Möbel, Tische und Stühle entgegen.
Fachmännische Ausführung. — Billigste Berechnung.
Katalog zu Diensten.

Bitt. Mundinger, Schreiner, Villa Erika.

Die billigsten
Damenhüte
in Filz Mk. 4.50 6.50 8.50 10.50
in Velour in allen Preislagen
in Plüsch Mk. 4.75 5.50 7.50 9.50
in Sammt Mk. 5.50 8.— 10.— 12.—
finden Sie in

Modehaus Fertig Pforzheim
Telephon 813 **Fertig** Ecke Leopoldstr. und Rutenergasse
Größtes Spezialgeschäft am Platze - Anerkannt größte Auswahl

Kennen Sie schon

die **Reform-Beize**, aus besten Ölen und Wachswaren hergestellt, garantiert wasserfest. Der Boden kann wirklich naß gewischt werden. Höchste Ausgiebigkeit und leichtes Arbeiten, wie mit Bohnerwachs. In gelb, braun oder rotbraun zu haben.

Drogerie A. & W. Schmit.

Reine Haut

Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende und trockene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein, Gesichtsröte und Nasenröte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe, D. R. P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: R 470

Dixin
Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!
Ohne Chlor.

Herr Dürr, Hirsau
ist Donnerstag, den 29. Oktober, nachmittags in der Villa Tannenburg.

LIEDERKRANZ
Heute abend 8 Uhr
Singstunde
im Lokal.
Begen Aufstellung der Sängerkörpers ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Wildbad.
Heute abend 8 1/2 Uhr im Gasth. z. „Grünen Hof“
Theater-Probe.
Dasselbst findet auch eine **Auschuß-Sitzung** statt. Um vollzähliges Erscheinen bittet mit „Frei Heil“
Der Vorstand.

Der Winter naht!
Täglich wächst die Nahrungssteuerung. Bald kommt noch dazu die Feuerung. — Wenige nur sind heute reich —
Daraus:
„Rahma Margarine buttergleich“!
Immer frisch bei:
Robert Treiber



STIEFEL
Die führende Marke!
Alleinverkauf:
Schuhhaus
Wilhelm Treiber,
Ludwig Seeger-Straße

Turn-Verein
Wildbad.
Heute abend 8 Uhr

Damenriege

Radfahrer-Verein
„Schwarzwald“
Wildbad.
Heute Mittwoch abend punkt 8 Uhr findet in der „Silberburg“ eine

Auschuß-Sitzung

statt. Es kommen sehr wichtige Punkte zur Sprache und ist daher vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Morgen abend 1/8 Uhr
Probe
im Lokal. Samstag abend 7 Uhr Böglinge (Mädchen).

Aufsehen erregende Neuent!
Graue Haare verchwenden
durch HAZINOL Haarwurzelsaft. Kein Brechen u. Ausfallen der Haare mehr, **wirkt sicher!**
Preis a. Flasche h. Vorkasse Mk. 2.50 durch Nachnahme Mk. 4.80
ZIEGLER + NÜRNBERG
Matteplatz
(Viele Dankschreiben)

